

15. / X. 1914.

[Der erlöste Bodenraum.] Es gibt jetzt für unsere Frauen eine hübsche Arbeit zu tun, eine nützliche und selbstam erregende Arbeit zugleich. Es ist ein Geschäft, das immer wieder aufgeschoben, für leere Tage aufgespart wurde: die Musterung des Bodenraumes. In Kisten und Kästen und Körben in buntem Wirrsal ruht ein vergessener, verblichener Reichtum, altmodisches Zeug, invalide Garderobestücke, aber auch sehr hübsche vollwertige Dinge, die Ueberdruß oder Laune in die Verbannung des Hausbodens geschickt hat. Sie alle wird man reaktivieren, jetzt, da aus den Verwundeten-Spitälern der Ruf nach Polstern, Wäsche und Stoffen jeder Art immer dringender wird. Die Musterung ist übrigens ein eigenartiger Genuß, eine Erinnerungsschau, eine Inventur vergangener Zeiten. An allen diesen Stücken haftet ja der halbverflogene Duft eines Gedenkens, das Gedenken an eine gute oder böse Stunde, und aus den Wracks der toten Dinge entsteht in einer empfindsamen Stunde die lebendige Kontur vergangener Lebens. Eine Dame, die hilfsbereit zugunsten eines Hospitals eine radikale Musterung ihrer alten Bestände vorgenommen hat, berichtet uns über ihren Erfolg folgendermaßen: „Ich möchte den Wiener Hausfrauen ein Beispiel geben, wie ich einem in meiner Nähe befindlichen Lazarett, das über Nacht über hundert Verwundete erhielt, während für kaum sechzig vorbereitet war, rasch geholfen habe. Ich gab erst an Polstern aus leerstehenden Betten, was entbehrlich war, aber was sind sechs Stück davon, wo fünfzig fehlen! Ich nahm daher aus allen Räumen Sofa- und Fauteuilkissen, was mir nicht mehr sonderlich gefiel, eine Anzahl ausgerangierter, unmodern gewordener Kissen fand sich auch auf dem Boden — längst vergessen — in Kisten und Körben; nun rasch die Stückerlei abgetrennt und alte Ueberzüge gesucht, die so halbwegs paktien oder schnell gerichtet wurden, und so waren im Vereine mit meinen Freundinnen die fehlenden Kissen bald aufgebracht, und heißer Dank war der Lohn für die Mühe eines einzigen Tages. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich, welche unermessliche Schätze so ein Boden enthält, so daß ich jeder Hausfrau in diesen Tagen einen Gang in die oberen Regionen des Hauses dringend ans Herz lege. Besucht man dann die tapferen braven Soldaten in jenem Nothospital, sieht man sie, gemütlich rauchend, vergnügt, bequem gebettet daliegen, da gibt es kein größeres Glücksgefühl als den Gedanken, zu dieser wohlverdienten Behaglichkeit unserer guten Soldaten sein Schärfelein beigetragen zu haben. Abon-  
nentin B. W.“